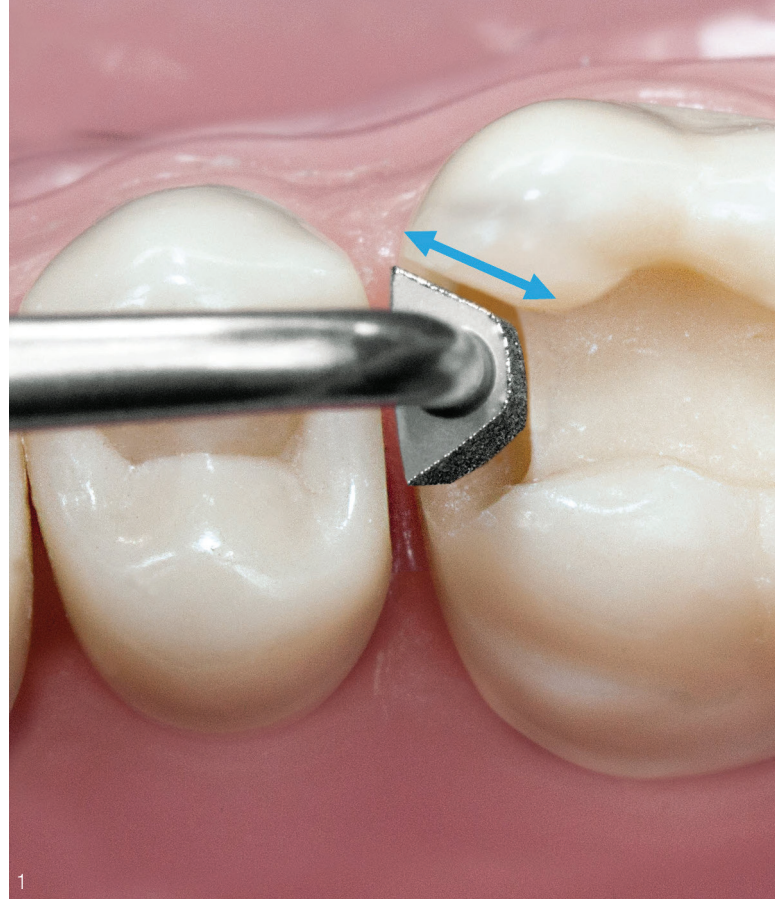


Schall: ein Muss!

Ein Beitrag von Dorothee Holsten

INTERVIEW /// Jan Hendrik Halben führt die älteste Zahnarztpraxis Hamburgs und ist ein überzeugter Verfechter der Schalltechnik der ersten Stunde. Der ehemalige Präsident der „Neuen Gruppe“ (2012 bis 2013) und routinierte Fortbildungsreferent fasst zusammen, warum Schallinstrumente die Präparation im Sinne einer minimalinvasiven Zahnheilkunde optimieren.



Herr Halben, Sie führen die älteste Zahnarztpraxis Hamburgs. Wie spannend!

Ja, mein Großvater gründete die Praxis 1920 um die Ecke im Eppendorfer Weg und zog im Mai 1921 in die Räume um, in denen ich seit 1990 – sozusagen in dritter Generation – praktiziere. Zahnerhaltung, Restaurative Zahnheilkunde und Parodontologie sind unsere Schwer-

punkte. Grundsätzlich versuchen wir, wann immer Kronen zu vermeiden. Wir setzen auf adhäsive Lösungen. Der Grund: Jeder Substanzverlust schwächt den Zahn und erhöht das Risiko einer Fraktur. Die strukturelle Stabilität des Zahnes kann durch eine minimale Präparation geschont werden. Hier setzen Schallinstrumente an: Sie helfen, die Ausdehnung der Präparation zu minimieren und mit einer sehr viel größeren Sicherheit eine abgerundete und für adhäsive Restaurationen günstige Präparationsform zu geben.

Wann haben Sie Schall am Behandlungsstuhl eingeführt?

Ein Erfinder von Schallinstrumenten, der leider zu früh verstorbene Dr. Burkhardt Hugo aus Würzburg, war ein guter Freund von mir. Auf dessen Empfehlung hin habe ich bereits kurz nach der Praxisübernahme Anfang der 1990er-Jahre die ersten diamantierten Schallspitzen für die Präparation getestet. Heute haben wir in meiner Praxis in jedem Behandlungszimmer zwei Schallhandstücke liegen.

Wie offen waren die Zahnärzte damals, ein zusätzliches, nicht rotierendes Instrument einzusetzen?

Die folgende Story ist vielleicht bezeichnend für die damalige Situation: Voller Begeisterung erzählte ich einem Kommilitonen auf einer Fortbildung von meinen tollen Präparationsergebnissen mit Schall. Man würde die Nachbarzähne mit rotierenden Instrumenten ja allzu leicht verletzen und könne sie durch Schallinstrumente jetzt wunderbar schonen. Er antwortete mir überspitzt, es sei als Zahnarzt ja nicht verboten, ein wenig geschickt zu sein. Das verunsicherte mich damals. War ich der einzige, der im Approximalebereich ein Problem hatte? Und alle anderen können es viel besser? Eine Fortbildung später bei Prof. Alexander Gutowski wurde ich bestätigt. Gutowski sagte, es gebe Zahnärzte, die behaupten, sie würden bei der Präparation mit rotierenden Instrumenten den Nachbarzahn nicht verletzen. Und wie nenne man diese Zahnärzte? Und er brüllte die Antwort laut ins Mikro: „Lügner!“ Diese Szene bleibt mir unvergesslich.

Ihre Kernaussage zu Schallinstrumenten lautet also?

Es ist insbesondere bei Zahnengstand mit rotierenden Instrumenten nicht möglich, die Nachbarzähne unversehrt zu lassen. Entweder man kriecht spitz



Abb. 1: Approximale Kästen lassen sich wunderbar ausarbeiten, ohne die Nachbarzähne zu beschädigen. Hier ist die SFM7, also die mesiale Version, in Größe 2, die speziell für den Einsatz an Molaren konzipiert ist, im Einsatz.

Abb. 2: Defektbezogene und Nachbarzahn-schonende Präparation von Mikrodefekten mit der SF30M, der halbseitig reduzierten und einseitig diamantierten Halbkugel.

Abb. 3: Der längsseitig halbierte und einseitig diamantierte VeneerFinisher SF8868L sichert ideale approximale Geometrien.



zulaufende Ecken am Rand des approximalen Kastens oder touchiert den Nachbarzahn – meist passiert beides. Insofern ist heute eine Präparation für Kompositfüllungen, Inlays oder Teilkronen ohne schallgetriebene Präparationsinstrumente obsolet, also veraltet. Wenn ein Nachbarzahn in Kontakt zu dem zu präparierenden Zahn steht, kommt kein Zahnarzt mehr um schallgetriebene Instrumente herum.

Könnten Sie das beispielhaft an einer Schallspitze genauer beschreiben?

Wenn ich Onlays plane, bin ich ein großer Fan der Schallspitzen SFM/D7 (Komet Dental). Das sind vier längsseits halbierte und diamantierte Spitzen – mesial/distal. Es gibt sie für Prämolaren und Molaren in zwei Größen, ich präferiere meist die kleinere Größe. Ich setze sie zur abschließenden Formgebung, zum Finieren der Kavitäten im Approximalbereich und zur Glättung der approximalen Kavitätenränder ein (Abb. 1). Die SFM/D7 haben eine enorme Standzeit und lassen sich superleicht und präzise führen.



Wie instrumentieren Sie, wenn Sie auf Kleinstläsionen an den Approximal- oder in den Okklusalfächen treffen?

Da mag ich die sechs Micro/Bevel-Spitzen (Komet Dental) mit ihren super filigranen Arbeitsteilen. Sie passen für kleine, schwer zugängliche Läsionen. Außerdem löse ich mit ihnen ein weiteres Problem: Immer wenn quer zum Schmelz präpariert wird, können Schmelzprismen dabei herausbrechen. Das passiert mit den oszillierenden Micro/Bevel-Spitzen nicht! Es gibt eine mesiale und distale Variante, eine kleine (Größe 016) und eine große (Größe 024) Halbkugel. Sie sind alle einseitig mit Diamantkorn belegt, sodass auch hier die Nachbarzähne geschont werden (Abb. 2).

Das gleiche Prinzip der einseitigen Diamantierung bieten zum Beispiel die VeneerFinisher SF8868L/R von Komet Dental. Setzen Sie die auch ein?

Der VeneerFinisher ist von der Geometrie her wie ein „halbes Torpedo“ gestaltet. Er ist für mich spannend, wenn ich bei Veneers eine Rille für eine verbesserte Retention bzw. als Positionierhilfe ziehe (Abb. 3). Insofern hilft mir der VeneerFinisher sehr gut bei der Orientierung.

Viele Schallspitzen entwickelte Komet Dental gemeinsam mit Ihrem Hamburger Kollegen Priv.-Doz. Dr. M. Oliver Ahlers. Kennen Sie ihn zufällig?

Er ist quasi mein Nachbar, unsere Praxen sind nur 500 Meter voneinander entfernt. Wir kennen uns seit circa 25 Jahren und treffen uns regelmäßig in einer kleinen Hamburger Arbeitsgruppe. Er bringt mit seinen Ideen tolle Instrumente auf den Weg. Ja, professionelle Fortbildungen ohne Schall sind einfach undenkbar.

Fotos: © Komet Dental



Komet Dental
Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
Infos zum Unternehmen

INFORMATION ///

Jan Hendrik Halben

Isestraße 3
20144 Hamburg
Tel.: +49 40 4203030
info@halben.de
www.halben.de